

## Gegen Benachteiligung sozial Schwacher



Thomas Näf

**tpd. Das Komitee «Kabba» ist eine Interessensvertretung für sozial Ausgegrenzte. Kabba wurde 2006 in Bern als Verein von Arbeitslosen, Sozialhilfeempfängern und Armutsbetroffenen gegründet. Mitte November lädt Kabba alle Interessierten zur öffentlichen Generalversammlung (GV) ein.**

Das Ziel von Kabba ist es, die Interessen sozial Ausgegrenzter gegenüber Behörden und Politik zu vertreten. Der Gründer und selbst betroffene Thomas Näf (44) hat in zwischen 12 Gleichgesinnte um sich versammelt. An der jetzt anstehenden öffentlichen GV möchte der Verein über Forderungen gegenüber Behörden und Politik diskutieren. Zusätzlich will Kabba weitere Mitglieder gewinnen. Der soziale Verein gibt sich politisch: «Das Seco verfälscht die Arbeitslosenstatistik», liest man auf der gut strukturierten Website [www.kabba.ch](http://www.kabba.ch). «Die Statistik werde massiv schön gefärbt», heisst es dort. Bemängelt wird, dass «nur die bei den RAVs registrierten Arbeitslosen wiedergegeben werden». Näf meint: «Wenn alle Erwerbslosen korrekt erfasst würden, gäbe es nicht nur 3,5% sondern schätzungsweise 7-8% Arbeitslose in der Schweiz». Das Fazit des gelernten Elektrozeichners: «Jährlich werden über 30 000 Menschen ausgesteuert - dann fällt sie aus der Statistik.» Kabba setzt sich das ehrgeizige Ziel, dass keine Entscheidungen mehr ohne Mitsprache der Betroffenen gefällt werden können. Eine Zusammenarbeit mit anderen ausgegrenzten Gruppen wird, wie die Vernetzung mit gleichgesinnten Organisationen angestrebt. Der ehemalige Kinooperateur nennt die «Liste gegen Armut und Ausgrenzung» aus Basel und die «IG Sozialhilfe» aus Zürich. Kabba leistet sich eine eigene Meinung. Die Selbsthilfeorganisation sagt nein zum Sozialabbau. Gemeint sind z.B. die geplanten Kürzungen der Leistungen an Jugendliche. Näf führt die Bezugsdauer und die Streichung von Motivationsseminaren an. Zudem gibt es Menschen, die besonders benachteiligt sind. Der Vereinspräsident weiss, die grösste Gruppe der Ausgesteuerten sind die MigrantInnen. «Sie sind relativ schlecht ausgebildet und stellen die erste Bevölkerungsgruppe dar, die von prekären Arbeitsverhältnissen betroffen sind.» Auch ihre Anliegen, so Näf, vertritt Kabba.

### Gegen Missstände

Dem sozialen Verein stinkt mancher Missstand in der Praxis. Näf spricht aus eigener Erfahrung: «Wenn jemand in einer Weiterbildungsmassnahme oder in einem Bewerbungskurs ist, dann wird vom Kursanbie-

ter die Teilnahme erst am letzten Tag des Monats gemeldet. Das hat zur Folge, dass die Auszahlung der Entschädigungen bis zum 10. des Folgemonats dauern kann. Teilnehmende müssen aber pünktlich den Mietzins und die Krankenkassenprämien bezahlen - die Betroffenen haben dann ein Problem ...» Thomas weiter: «Ich habe die Leute gesehen, die aufgrund dieses Missstandes in Schwierigkeiten geraten sind.» Darum intervenierte er, als er selbst noch in Weiterbildung war, ohne Erfolg. Jetzt soll sich das ändern. Kabba fordert, dass die Teilnahmedatum nicht am 25. des Monats, sondern früher erfolgt, um eine pünktliche Auszahlung für die Betroffenen zu gewährleisten. Die Interessensgemeinschaft ruft Betroffene auf, aktiv zu werden. Engagieren kann man sich beispielsweise in schon gegründeten Aktivgruppen, z.B. zum Thema «Information und Öffentlichkeit» oder in der Gruppe «aha» (Arbeitslose helfen Arbeitslosen). Die erste Gruppe hält sich über öffentliche Debatten, die die Vereinsinteressen berühren auf dem Laufenden. Die zweite ist eine Selbsthilfegruppe. Sie dient dem Erfahrungsaustausch im Umgang mit Ämtern, Versicherungen und Arbeitgeber.

### kabba.ch

Die Internetseite bietet für Betroffene wertvolle Inhalte - bisher nur in deutscher Sprache. Unter [www.kabba.ch](http://www.kabba.ch) finden sich u.a. Gesetzestexte, Bewerbungstipps, weiterführende Links und auch ein Online-Forum, um Erfahrungen auszutauschen. Unter «Service» bietet der Verein Formulierungshilfe für die Abfassung von Beschwerdeschriften an die RAV, die Arbeitslosenversicherung oder an das Sozialamt. Thomas Näf (44), Präsident von Kabba, ist selbst arbeitslos und seit zwei Monaten ausgesteuert. Er ist gelernter Elektrozeichner, Kinooperateur und Ausbilder (SVEB). Neben seinem Engagement für Kabba ist der Mann aus Bern in der «Kommission für Erwerbslose und Ausgesteuerte» bei der Gewerkschaft Comedia organisiert. Thomas ist Mitglied der PdA Bern.

GV: 13. NOVEMBER 2006, 20 UHR, RESTAURANT ATLANTICO, BELPSTRASSE 45, 3007 BERN. TRAMNR. 3 BIS HASLER.

## Roter Oktober

Stephan Bolliger: **Nach der Teilnahme an den Weltjugendfestspielen folgt jetzt ein politisches Wochenende. Jugendliche machen Politik - und gute dazu!**

Im Verlauf des vergangenen Jahres hat, auf Initiative der PdA Bern, ein Treffen jugendlicher Genossen aus den verschiedenen Regionen der Schweiz stattgefunden. Ursprünglich sollte an diesem Anlass über das Interesse an einer kommunistischen Jugendorganisation und ein mögliches weiteres Vorgehen zu deren Aufbau diskutiert werden.

### Ergebnis Weltfestspiele

Schliessend wurde stattdessen beschlossen, für die Weltfestspiele 2006 in Venezuela eine Schweizer Delegation zu stellen und später die Diskussion wieder aufzunehmen. Zu diesem Zeitpunkt blieb der Vorbereitungskommission, zusammengesetzt durch Jugendliche aus den Kantonen Bern, Neuenburg, St.Gallen und Waadt, nur ein knappes halbes Jahr um die TeilnehmerInnen, die Reise und den kulturellen Beitrag der Schweiz zu organisieren.

Einige Sitzungen und Treffen später konnte eine zweiundzwanzig Personen starke Delegation aus der Schweiz in Caracas teilnehmen. Darunter auch vier Berndeutsche Rapper von Chlyklass die vor Ort als einzige Vertreter Europas an einem HipHop Konzert des offiziellen Rahmenprogramms teilnahmen. In den darauffolgenden Monaten wurden mit den Rappern Solikonzerte organisiert, mit welchen vor allem die Kosten für ihren Mitflug gedeckt werden sollten.

### Marx am Schwarzsee

Die längere Dauer der Vorbereitung der Solikonzerte, hatte jedoch zur Folge, dass vor allem noch die BernerInnen an den fortfolgenden Sitzungen anwesend waren. Aus diesem Missstand hat sich dann die Einstellung entwickelt, dass ein grösseres Treffen als eine Sitzung organisiert werden muss um eine kleine Jugendbasis zu etablieren, auf der dann eine Organisation aufgebaut werden kann. So entstand die Grundlage des, vom 27. - 29. Oktober stattfindenden, Jugendbildungswochenendes «Roter Oktober am Schwarzsee» mit dem Gedanken an jugendgerechte Bildung und gemüthlichem beisammen sein - Politik verbunden mit Spass. Auf dem Programm stehen Themen wie Jugend und Konsum, Marx im Original (zwei Kursblöcke), Verbot der KPS und die Kommunistenverfolgung in der Schweiz, Kuba, sowie ein Generationentreffen zum Thema Arbeiterjugendbewegung. Im Rahmenprogramm sind Filme im Angebot, am Samstag ein Kubanischer Abend mit Mojito-Bar und sicherlich das gemeinsame Singen des einen oder anderen Arbeiterliedes. Das ganze findet statt im Naturfreundehaus Aurore, Schwarzsee (Fribourg). Die Teilnahmegebühr (zwei Übernachtungen und fünf Mahlzeiten) beträgt 60 Franken für Verdienende und 40 Franken für Nichtverdienende.

ANMELDUNG / INFOS: ROTEROKTOBER@GMX.CH

## ça bouge

**Israel/Palästina.** Ilse Schläpfer, Mitglied der Gruppe «Olivenzweig-Palästina-Israel-Dialog» berichtet über ihre Erfahrungen vom SummerWork Camp des Israelischen Komitees gegen die Häuserzerstörung und zeigt einen eindrücklichen Film über die Mauer.

FREITAG, 13. OKTOBER, 20.30 UHR, CABI ANTI-RASSISMUS-TREFF, LINSEBÜHLSTR. 47, ST. GALLEN

**Guatemala.** Metallabbau und Menschenrechte. Die Peace Brigades International zeigen den Dokumentarfilm «Nickelabbau im Land der Maya: Das Projekt Fénix»: Eine kanadische Bergbaugesellschaft will auf dem Land der Maya-Kekchi von Izabal in Guatemala eine Nickelmine wieder in Betrieb nehmen. Menschenrechte und Natur sind in Gefahr. Im Dokumentarfilm schildern Betroffene ihre Lage. Nach dem Film berichtet die Umwelaktivistin Eloyda Mejía über ihre Arbeit.

FREITAG, 13. OKTOBER, 20 UHR, REITSCHULE BERN, EINTRITT FREI

**Zapatistas.** Die Libertäre Aktion Winterthur zeigt den Film «Zapatistas - Chronik einer Rebellion». Der Film ist eine Chronik der zapatistischen Bewegung, die noch vor dem öffentlichen Auftreten der EZLN am 1. Januar 1994 beginnt und bis zur Auflösung der «Agua Calientes» und Errichtung der «Caracoles» im August 2003 reicht.

MONTAG, 16. OKTOBER, 20.00 UHR, STEIBI 11, WINTERTHUR

**wiscafé.** Bei Ereignissen wie dem Karikaturenstreit, Anschlägen islamistischer Gruppen oder Dispensationsgesuchen vom Schwimmunterricht flackert das aufgeregte Reden über den Islam immer wieder neu auf. Dabei fällt auf, dass jeweils ähnliche Klischees vom gewalttätigen, frauenfeindlichen Islam reproduziert werden. Unter dem Motto «Verschleiern - Entschleiern» will der cfd in einer wiscafé-Veranstaltungsreihe den stereotypen Vorstellungen von Islam und MuslimInnen differenzierte, feministische Sichtweisen entgegenhalten.

Die Veranstaltung Mitte Oktober dreht sich um die Frage, ob der Islamdiskurs die Handlungsspielräume von Frauen erweitert oder verengt. Junge muslimische Frauen der ersten und zweiten EinwandererInnen-Generation diskutieren ihre Sichtweisen und Erfahrungen. Gesprächsleiterin ist Cécile Bühlmann.

MITTWOCH, 18. OKTOBER, 19.30 UHR, MIGRANTENWERKSTATT WISDONNA, FALKENHÖHEWEG 8, BERN

### Pasajeros - Ein Kolumbianischer Abend.

Die Musikgruppe Pasajeros bildete sich im Jahr 1991 in universitären Kreisen der Stadt Medellín in Kolumbien. Die Gruppe war mit ihren Liedern von Anfang an in sozialen Bewegungen aktiv. Aus diesem Grund sind die Musiker im Jahr 2004 verhaftet worden. Nach Meinung des Polizeikommandanten von Medellín «sind die Texte von Pasajeros eine klare Aufforderung zur Rebellion». Erst nach einem halben Jahr Gefängnis konnten sie das Land verlassen um in Spanien politisches Asyl zu erhalten.

FREITAG, 20. OKTOBER, 21.00 UHR, ROTE FABRIK, ZÜRICH

**Marxistisches Forum Basel.** Diskussion über das Buch von M. Hardt und A. Negri «Empire - Die neue Weltordnung». Einleitung durch Willi Eberle.

DONNERSTAG, 26. OKTOBER, 19 UHR, WALLSTRASSE 10, BASEL

**Gewerkschaften machen Geschichte.** Die Gewerkschaft Unia und das Schweizerische Sozialarchiv eröffnen gemeinsam die Archive der Unia-Vorgängergewerkschaften GBI, SMUV, VHTL und unia-actions. Die umfangreiche und noch kaum ausgewertete Sammlung von Akten, Druckerzeugnissen und audiovisuellen Quellen bietet einen einzigartigen Zugang zur schweizerischen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Mit Archivführungen, Podiumsdiskussion, Filmvorführung, etc. (Das genauere Programm findet man unter: [http://www.unia.ch/Unia\\_im\\_Sozialarchiv.1969.0.htm](http://www.unia.ch/Unia_im_Sozialarchiv.1969.0.htm)).

SAMSTAG, 28. OKTOBER, AB 10.30 UHR, VERWALTUNGSZENTRUM WERD, WERDSTRASSE 75, ZÜRICH

### Trouvaille

Das die Frauensport-Förderung im Winterthurer Sportleibbild speziell erwähnt wird, findet SVP-Gemeinderat Josef Lisibach unnötig. Das tat er im Parlament deutlich kund: «Niemand hat etwas gegen Frauen, aber mit Breitensport sind doch Frauen und Männer gemeint. Es kann ja nicht sein, Frauensportarten so zu fördern, dass es am Schluss eine städtisch verordnete Männer-Synchronschwimmgruppe gibt.» Sportkennner Nicolas Galladé (SP) wies Lisibach darauf hin, dass an den Gay-Olympics stets ein Männer-Synchronschwimmen stattfindet. Im Zuge der Frauensport-Förderung könnte die Stadt ja die Gay-Olympics nach Winterthur holen. «Das ist eine kaufkräftige Klientel», versprach Galladé. «Gay-Olympics», sagte Lisibach leicht verwirrt, «das entzieht sich meiner Kenntnis.»

QUELLE NANGABE